

Vorbemerkung des Herausgebers

»Nach längerem Bemühen ist es der Botschaft gelungen, Hetzschrift »Im Mörderlager Dachau« zu beschaffen. Broschüre ist geeignet, das deutsche Ansehen aufs schwerste zu schädigen«, schrieb die deutsche Botschaft in Moskau am 7. Juli 1934 an das Auswärtige Amt in Berlin und empfahl die Ausbürgerung des Verfassers. Vier Monate später konnte dann der nationalsozialistische »Völkische Beobachter« vom 4./5.11.1934 auf der Titelseite unter der Überschrift »Aus der Volksgemeinschaft ausgestoßen – Volksverräter und Lumpen sind keine Deutschen« die Ausbürgerung von 28 Personen verkünden, unter ihnen Hans Beimler, der Verfasser jener »schamlosen Hetzschrift.«

Die Broschüre »Im Mörderlager Dachau« war im August 1933 in Moskau erschienen, geschrieben unmittelbar nach der sensationellen Flucht des bayerischen KPD-Vorsitzenden und Reichstagsabgeordneten Hans Beimler aus dem neu errichteten Konzentrationslager Dachau. Seine Erinnerungen an die wochenlangen Qualen in den Händen der SS gehörten zu den ersten Veröffentlichungen über den Terror in Deutschland nach der Machtübernahme durch die Nazis und fanden als authentische Stimme des »anderen Deutschland« weltweite Verbreitung. In Deutschland selbst wurde der Bericht illegal weitergegeben und vielfach in illegalen Zeitungen und Flugblättern zitiert – auch nach dem Tod Hans Beimlers am 1. Dezember 1936 bei Madrid auf Seiten der Antifaschisten im Spanischen Bürgerkrieg.

»Im Mörderlager Dachau« vermittelt nicht nur die erschütternden Erinnerungen eines prominenten Nazi-Gegners der ersten Stunde, sondern ist gleichzeitig auch ein wichtiges Dokument für den

besonderen Terror von SS und SA gegen ihre politischen Gegner im Frühjahr 1933 und für die Zustände im neu eröffneten Konzentrationslager Dachau nahe Münchens, der »Hauptstadt der Bewegung«.

Beimlers Erinnerungen wurden trotz dieser Bedeutung in den alten Bundesländern nicht mehr vollständig veröffentlicht. In der DDR erschien erst 1976 eine Neuauflage, die bis 1980 in mehreren Auflagen gedruckt wurde. Auszüge aus den Erinnerungen fanden sich dagegen in verschiedenen Publikationen zum Gedenken an Hans Beimler oder zum NS-Lagersystem.

Mit der vorliegenden Neuauflage wird erstmals Beimlers Text in der Originalfassung der deutschen Ausgabe von 1933 wiedergegeben, ergänzt um Anmerkungen und eine Einführung zu Entstehung und Bedeutung des Textes.

Mit dieser Neuauflage ist auch eine genauere Beschreibung von Hans Beimlers Lebensgeschichte verbunden. Sie war und ist bis heute im Westen der Bundesrepublik weitgehend unbekannt, weil die Erinnerung an die Verfolgung von Kommunisten jahrzehntelang verdrängt wurde. In den neuen Bundesländern dagegen ist der Name »Hans Beimler« bis heute vielen Menschen ein Begriff, weil dieser in der DDR offiziell als Held verehrt wurde und zahlreiche Straßen und Einrichtungen nach dem Münchner Kommunisten benannt worden waren – meist begleitet von einer stark verkürzten, geglätteten und heroisierenden Darstellung seines Lebens.

Die Hans Beimlers Bericht beigefügte »biographische Skizze« möchte dessen Lebensweg genauer nachzeichnen, auf diese Weise bisher Unbekanntes anführen und gleichzeitig manche Klischees korrigieren. Sie stützt sich auf wenige, indirekt überlieferte Aufzeichnungen Beimlers, auf schriftliche Quellen, die vor allem aufgrund der meist illegalen Bedingungen von Beimlers Arbeit eher spärlich sind, und auf Erinnerungen seiner zweiten Frau Centa und seiner Tochter Rosi, mit der der Verfasser lange Zeit verbunden war. Für eine ausführliche Biographie Hans Beimlers, welche auf dessen persönliche und politische Haltung noch genauer eingehen könnte, fehlen vor allem seine Tagebuchnotizen, deren Verbleib nicht bekannt ist.

Trotz dieser Einschränkungen trägt diese biographische Darstellung hoffentlich dazu bei, Hans Beimlers Lebensweg endlich angemessen zu würdigen – und vielleicht auch seine Schlussworte in einer kurzen Selbstbeschreibung zu erfüllen: »Jetzt habt ihr ungefähr eine Ahnung vom Beimler Hans. Ist nicht viel, aber der Mensch freut sich. [...] Hart war's, aber schön – solange man kämpfen kann.«¹

1 Geschrieben am 15.5.1936 in Zürich; zit. n. Antonia Stern: Hans Beimler. Dachau-Madrid, (Mskr.), o. O., o. J., S. 53.



Abb. I: Hans Beimler in Spanien, 1936